

VERTIEFUNGSGUTACHTEN NATIONALPARK TEUTOBURGER WALD

Der Kreis Lippe sieht sich derzeit mit einem eindeutigen Abwanderungstrend konfrontiert. Um die aktuelle Wirtschaftsleistung zu erhalten und sogar zu steigern, sind die Anforderungen von qualifizierten Arbeitskräften zu erfüllen, familienfreundliche Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen und Innovations- und Forschungsbereitschaft zu zeigen. LIPPE 2020 geht diese Herausforderungen an. Das zukunftssträchtige Thema MENSCH & NATUR des Nationalparks (NLP) ist für touristische Zielgruppen und Fachkräfte gleichermaßen interessant und fügt sich so in diese Gesamtstrategie ein. Es wird daher die Chance geboten, das touristische Profil der Region zu fördern, den Lebensraum zu verschönern und Investitionen in die Region zu bringen, um so einen stabilen Strukturwandel für Innovation und Wachstum einzuleiten. In einem Erstgutachten hatte Roland Berger Strategy Consultants eine touristische Zielkonzeption für einen möglichen Nationalpark erarbeitet und basierend auf einer regionalökonomischen Bewertung eine Empfehlung abgegeben, die Idee des Nationalparks im Teutoburger Wald weiterzuverfolgen. Die regionalökonomischen Effekte wurden 2009/2010 in einem Modell quantifiziert. Der Region kommen ein Zusatzeinkommen durch den Tourismus sowie Investitionen des Landes Nordrhein-Westfalen in der Region zugute. Dem entgegen stehen Effekte aus wegfallenden Erträgen der Forsteigentümer, der Senkung regionalen Lohn Einkommens im Forst, der Ertragsminderung der Holzindustrie durch höhere Transportkosten und der anzusetzenden Betriebskosten des Nationalparks, die vom Land Nordrhein-Westfalen nicht gedeckt werden. Zusammenfassend lag der positive regionalökonomische Effekt (Betrachtungsfokus Forstwirtschaft) über einen Zeitraum von 30 Jahren bei durchschnittlich 3,58 Mio. EUR p.a.¹ Um den ökonomischen Nutzen jedoch zu erhöhen, wurde geraten, den Suchraum zu verändern und einen höheren Anteil an öffentlichen Flächen einzubeziehen, um die Belastungen durch die Ausgleichszahlungen an die Flächeneigentümer zu reduzieren.

Vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen und der inzwischen konkretisierten Gebietskulisse

- > Andere Eigentumsverhältnisse und Wegfall von Entschädigungszahlungen
- > Verbesserte Berechnungsbasis durch die Daten der Eigentümer zu ihren Forstbeständen
- > Feststehende Investitionszusage des Landes Nordrhein-Westfalen in den Aufbau des NLP

sollte nun **vertiefend**² zum ersten Gutachten dargestellt werden

- > wie sich auf Basis übermittelter Kundendaten die **Holzwirtschaft** darstellt
- > wie sich der **regionalökonomische Effekt verändert**
- > welche **Folgen** für die **Holz- und Sägeindustrie** durch die Entwicklung eines NLP entstehen (Basis sind neben regionalökonomischen Annahmen die Kundenlisten der Eigentümer in der Kulisse), sowie
- > **erste Handlungsempfehlungen** erarbeitet werden.

¹ Details zur Berechnung des regionalökonomischen Effektes sind in der Vollversion des Erstgutachtens zu finden.

² Das Gutachten aus dem Jahr 2011 verfeinert die Aussagen zur Wirtschaftlichkeit.

1 SITUATIONSBESCHREIBUNG

Bisher bot die Kulisse eine **mögliche jährliche Einschlagsmenge in Höhe von ca. 61.000 Efm**. Mit Einrichtung der Prozessschutzzone von 79% vermindert sich dieser Ertrag um 15% auf 51.000 Efm in den ersten 30 Jahren, wobei sich dieser Ertrag aus weniger Laub- und mehr Nadelholznutzung ergibt. Im einzelnen stellt sich die Situation mit NLP in den kommenden 30 Jahren wie folgt dar: Das eingeschlagene Laubholz vermindert sich um 80% auf ca. 6.000 Efm p.a. (Managementzone), das eingeschlagene Nadelholz vermehrt sich durch Bestandsabholzung um 42% auf rund 46.000 Efm p.a. (Managementzone und Prozessschutzzone). Trotz der Zunahme von nutzbarem Nadelholz stellt die deutliche Reduktion von Laubholzeinschlag für die Forst- und Holzwirtschaft der Region eine Einschränkung dar, auf die im Rahmen der Betrachtung des regionalökonomischen Effektes eingegangen wird.

2 DIE HOLZ- UND FORSTWIRTSCHAFT

2.1 DIE KUNDEN DER EIGENTÜMER AUS DER KULISSE

Eine Vielzahl von Betrieben bezieht einen Teil ihres Bedarfs am Rohstoff Holz aus der Kulisse des potenziellen NLP Teutoburger Wald. In der ersten Wertschöpfungsstufe wurden die Holzabnehmer vereinfacht in vier Gruppen eingeteilt werden: Holzhändler, Sägewerke, Holzwerkstoffindustrie (HWI) und Brennholzhersteller

Von 67 (laut Kundenlisten) dokumentierten Nachfragern aus der Region der geplanten Prozessschutzzone stammen **34 aus OWL**³. Diese setzen sich wie folgt zusammen: sechs Holzhändler⁴, vierzehn Sägewerke, fünf Werke der HWI und neun Brennholzhersteller. Beruhend auf Kundendaten des Staatswaldes und des LVL in der Kulisse kann davon ausgegangen werden, dass ca. **51%** des in der potenziellen Prozessschutzzone **geschlagenen Holzes** an Unternehmen verkauft werden, die aus der **Region OWL** stammen, während 49% außerhalb der Region verkauft werden. Ausgehend von den 34 örtlichen Betrieben beziehen diese im Schnitt nur 18% ihres gesamten Holzbedarfs aus der Kulisse.⁵ Aus der geplanten Prozessschutzzone werden 14% des Holzbedarf gedeckt. Diese verhältnismäßig **geringe Abhängigkeit** spiegelte sich auch in den Interviews mit Betroffenen Unternehmern wider und war im Verhältnis zu den Bedenken, die dem Vorhaben entgegengebracht werden, erstaunlich. Nichtsdestotrotz können einige wenige Unternehmen von der Entwicklung eines Nationalparks stark betroffen sein.

³ Weitere Holzabnehmer waren anhand der zur Verfügung gestellten Daten nicht zuzuordnen.

⁴ Auch eine Einkaufskooperation von sieben Sägewerken ist in dieser Kategorie.

⁵ Daten aus dem Staatswald der NLP Kulisse wurden auf die gesamte Kulisse hochgerechnet.

2.2 DIE BETROFFENHEIT EINZELNER BETRIEBE AUF BASIS DER ÜBERMITTELTEN KUNDENDATEN

Auf der Basis der Kundendaten des Staatswaldes wurde ein Profil derjenigen Unternehmen erstellt, welche durch die Entstehung eines Nationalparks wirtschaftlich nachhaltig betroffen sein könnten. Folgende Betriebe bezogen **überproportional viel Holz aus der Kulisse**: Es handelt sich um sehr kleine Unternehmen mit durchschnittlich vier Mitarbeitern (Durchschnitt 42), die mit rund 41 km (Durchschnitt 107 km) sehr nah an der Kulisse liegen. Die Betriebe sind im Holzhandel oder als Sägewerke tätig. Aus den Daten des Staatswaldes konnten damit sieben Betroffene identifiziert werden, von denen aber drei ausschließlich Nadelholz beziehen und daher in den ersten 30 Jahren als nicht betroffen gelten, da in diesem Zeitraum vermehrt Nadelholz aus der geplanten Prozessschutzzone geschlagen wird.

Es verbleiben somit **vier Betriebe in der Risikogruppe** (bezogen auf die Daten des Staatswaldes). Kleine Brennholzhersteller konnten beim genannten Vorgehen aufgrund der Datenlage kaum berücksichtigt werden, sind aber durch den eindeutigen Laubholzbezug und ihre regionale Prägung zu der Risikogruppe grundsätzlich hinzuzurechnen. Folgendes **Risikoprofil** für möglicherweise betroffene Betriebe wurde erstellt:

1. **mehr als 10%** des Holzbedarfs wird aus der Kulisse gedeckt
2. **bis zu zehn Mitarbeiter** sind angestellt
3. die Lage ist **bis zu 70 km** von der Kulisse entfernt
4. es handelt sich um **Holzhändler, Sägewerke oder Brennholzhersteller**
5. es wird hauptsächlich **Laubholz verarbeitet**

Anhand der eben beschriebenen Kriterien konnten in den Kundenlisten des LVL und der Kommunen **weitere elf Unternehmen** der Risikogruppe zugeordnet werden, sodass diese Gruppe insgesamt aus 15 Unternehmen besteht. Wenn jedoch der Fokus lediglich auf den OWL Ansässigen liegt, bleiben **sechs Unternehmen aus OWL**, die von einem künftigen Nationalpark mit hoher Wahrscheinlichkeit Nachteile zu befürchten hätten.⁶ Unabhängig vom positiven regionalökonomischen Effekt erscheint eine Unterstützung solcher Betriebe nach Prüfung des jeweiligen Einzelfalls sinnvoll.

3 ERGEBNISSE DES VERTIEFUNGSGUTACHTENS

3.1 GESAMTBEWERTUNG DER REGIONALÖKONOMISCHEN EFFEKTE

Basierend auf der Gebietskulisse ist über einen Zeitraum von 30 Jahren ein positiver regionalökonomischer Effekt von durchschnittlich 5,9 Mio. EUR p.a. erwirtschaftbar⁷. Der positive Effekt durch einmalige aber dauerhafte Anhebung des Tourismuseinkommen i.H. von 2% (rd. 4,5 Mio. EUR) und jährliche,

⁶ Diese Aufzählung basiert auf den übermittelten Daten und kann insoweit keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben.

⁷ Ergebnis aus Szenario 2. Annahme: Ertragsminderung der Holzindustrie durch teilweise Ersatzbeschaffung möglich.

landesseitige Investitionen von durchschnittlich 4,2 Mio. EUR p.a. sind höher als die zu erwartenden Einbußen durch Flächenstilllegungen in der Forst- und Holzwirtschaft in Höhe von durchschnittlich -2,8 Mio. EUR. Die Hebel des regionalökonomischen Effektes des Nationalparks bleiben gegenüber dem Erstgutachten grundlegend unverändert. Unterschiede in den monetären Beträgen ergeben sich jedoch durch:

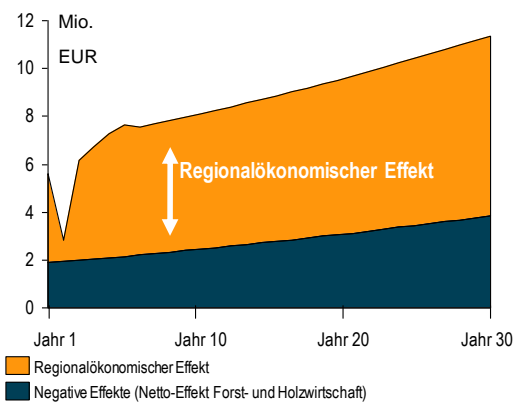


Abbildung 1: Der regionalökonomische Effekt in Mio. EUR

1. die **angepasste Gesamtflächengröße** und **veränderte Eigentumsverhältnisse** der neuen Kulisse,
2. die nicht entfallenden Erträge der Forsteigentümer in der Region durch **wertgleiche Tauschflächen**,
3. die Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen, **100%** der anfallenden Kosten des Nationalparks zu tragen
4. die mögliche Integration von Wertschöpfungsverlusten durch eine **verstärkte Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Implikationen** auf die Holzindustrie

Neben den Veränderungen aufgrund der neuen Flächenzusammenstellung bedeutet dies im Detail, dass durch die Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen, den Forsteigentümern wertgleiche Tauschflächen zu übergeben, der zu ersetzende Verkehrswert entfällt. Zudem sicherte das Land zu, 100% der anfallenden Kosten in Bezug auf den Nationalpark zu übernehmen, wodurch die Region von Investitionen profitiert.

Der durchschnittliche regionalökonomische Effekt p.a. in Mio €¹⁾

	Forstwirtschaft	HWI (1.WSS)	Zusätzliches Tourismuseinkommen	Investitionen des Landes	Σ
1 Szenario 95	-0,5	-0,5	4,5	4,2	7,7
2 Szenario 70	-0,5	-2,3	4,5	4,2	5,9
3 Szenario 0	-0,5	-7,5	4,5	4,2	0,7

- > Im **Szenario 1** ist eine Ersatzbeschaffung zu 95% weiterhin möglich
- > Im **Szenario 2** ist eine Ersatzbeschaffung zu 70% weiterhin möglich
- > Im **Szenario 3** ist eine Ersatzbeschaffung nicht möglich
- > In allen Szenarien wird von einmalig erhöhten Tourismuseinkommen in Höhe von 2% ab dem 5. Jahr des Bestehens ausgegangen

¹⁾ Über 30 Jahre

Abbildung 2: Die wesentlichen Komponenten des regionalökonomischen Effekts im Überblick

Für die Ebenen der Forst-, Holz- und Tourismuswirtschaft wurden neben den Wertschöpfungseffekten auch die **Arbeitsplatzeffekte** quantifiziert. Ein Großteil der aktuellen Forstmitarbeiter in der Kulisse kann im Nationalpark Anstellung finden⁸; die verbleibenden Lohneinbußen gehen jedoch negativ in die Saldoberechnung ein.

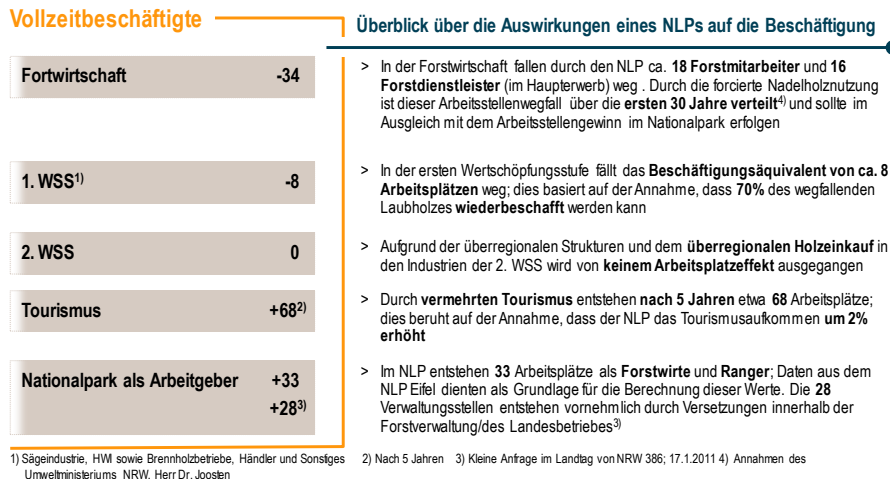


Abbildung 3: Der Arbeitsplatzeffekt

Eine zukünftige Weiterbeschäftigung ist natürlich denkbar. Ergänzend zum Erstgutachten mit dem Fokus ausschließlich auf die Forstwirtschaft, setzt sich dieses Gutachten verstärkt mit den ökonomischen Konsequenzen für die Holzwirtschaft auseinander. Diesbezüglich können drei Szenarien abgeleitet werden. Szenario 1 stellt die positive Aussicht dar, den Holzwegfall durch einen größeren Beschaffungsradius und damit durch höhere Transportkosten zu 95% zu kompensieren. Szenario 3 stellt das negativste anzunehmende Szenario da, da es annimmt, dass der komplette Holzbestand in der Prozessschutzzone (79% der Nationalparkfläche) nicht zu ersetzen sei und es so zu einem vollständigen Wertschöpfungsverlust (100%) in der ersten Wertschöpfungsstufe kommen würde. Szenario 2 stellt die zu erwartende Kompensation des Holzwegfalls durch höhere Transportkosten und anteiligen Wertschöpfungsverlust dar (70/30%). Angenommen wird ein Einkommensverlust, der acht Arbeitsplätzen entspricht. Unter dem Einfluss dieser drei Szenarien für denkbare Ertragsminderungen in der Holzwirtschaft ergibt sich ein Definitionsbereich für den regionalökonomischen Effekt, der zwischen Szenario 1 und 3 liegt. In jedem Fall ist dieser aber positiv.⁹

Die Tourismuswirtschaft profitiert. Es wird davon ausgegangen, dass der NLP das Tourismuseinkommen innerhalb von fünf Jahren um 2% dauerhaft steigern wird. Dies entspricht 68 neuen Arbeitsplätzen. Zusammen mit der neu geschaffenen Nationalparkverwaltung ist am Ende ein positiver Arbeitsplatzeffekt zu erwarten.

⁸ v.a. als Ranger

⁹ Im Szenario 1 wird über einen Zeitraum von 30 Jahren ein regionalökonomischer Effekt von durchschnittlich 7,7 Mio. EUR p.a. erwirtschaftet; im Szenario 2: 5,9 Mio. EUR p.a.; im Szenario 3: 0,7 Mio. EUR p.a.

4 INTERVIEWS

Die möglichen einzelbetrieblichen Konsequenzen wurden in 15 Interviews aus dem Kreis der am stärksten betroffenen Betriebe näher erforscht. Die Befragten bestätigten die enge Versorgungssituation im Nadel- und Laubholz. Den Naturpark zum Nationalpark umzugestalten, schätzten alle als (eher) schlecht ein. Dies wird verbreitet als eine weitere Verknappung des Rohstoffes mit umfangreichen wirtschaftlichen Folgen gesehen, die in der Konsequenz zu einem weiteren Kapazitätsabbau führen werde. Zur Quantifizierung der eigenen Betroffenheit gab die Mehrheit der Befragten an, derzeit in einer stabilen wirtschaftlichen Situation zu sein, eher regionale Präferenz in der Beschaffung zu haben (durchschnittlich bis 200 km im Radius), allerdings relativ geringe Mengen aus dem neuen Suchraum ($\leq 30\%$ der Gesamtmenge) zu beziehen. Die möglichen Chancen im Tourismus und Naturschutz können nach Ansicht der Interviewpartner Verluste in der Holzwirtschaft nicht kompensieren und sind grundsätzlich in Frage zu stellen.

5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die erfolgsversprechenden Effekte des Nationalparks hängen von konsequentem Handeln ab, sodass die negativen Aspekte durch eine stetige Umsetzung des nachhaltigen Zielkonzeptes aufgewogen werden. Erstens kann nur mit konsequenter politischer Unterstützung ein Vorhaben dieser Größenordnung gelingen, sodass langfristige Zusagen der Politik die positiven Effekte und neue Wege für Betroffenen unterstützen können. Zweitens muss ein Verständnis dafür aufgebaut werden, dass Investitionen in den Nationalpark nicht nur für die Realisierung des Vorhabens notwendig sind, sondern als interne Antwort auf die externen Herausforderungen wie Globalisierung, demographischer Wandel, steigender Fachkräftemangel und Finanzdruck darstellen. Drittens entscheidet ein professionelles Projektmanagement über den Erfolg des Großprojekts. Die Einbindung der relevanten Akteure erfolgt in Arbeitskreisen und wird durch externen Input sowie durch eine professionelle Kommunikationspolitik unterstützt.

Viertens sind Überbrückungsmaßnahmen für die betroffenen Branchen transparent und strukturiert anzubieten. Damit wird die Branche an sich gestärkt. Der Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen von Bürgern, Unternehmern und Verbänden sollte ein zentrales Anliegen der Politik sein, um die Betroffenen von Anfang an strukturiert und transparent informieren und die negativen wie positiven Effekte überblicken und leiten zu können. Ziel ist zudem eine offene, effektive und passgenaue Unterstützung von betroffenen Unternehmen in den Bereichen Kooperation, Clustermanagement und Finanzierung. Durch Förderung von Unternehmenskooperationen im Sinne von Einkaufs- und Verkaufsgemeinschaften sowie zur der Mobilisierung von (Klein-) Privatwald können ungenutzte Potenziale stärker wertschöpfend genutzt werden. Diese Unterstützung könnte unter anderem in der Vermittlung von Rechts- oder Prozessberatung, der Förderung von Verwaltungsgesellschaften oder in der Bereitstellung von Plattformen für Kommunikation und Know-How-Transfer bestehen. Überdies ist ein aktives Clustermanagement aufzubauen, um die Branche im internationalen Wettbewerb zu stärken. Differenzierungsstrategien und Erhöhung der Wertschöpfung können durch die Verlagerung der Pro-

duktschwerpunkte (z.B. durch Erhöhung des Veredelungsgrades) und Förderung intelligenter und effizienter Fertigungsverfahren erzielt werden. Dies setzt zentrale Know-How-Vermittlung und Förderung von Innovationspotenzial durch ein ansprechendes Aus- und Fortbildungsangebots und finanzielle Unterstützung voraus. Eine Verbesserung der Kreditbeschaffung (primär für kleinere Betriebe) sichert zudem die Wettbewerbsfähigkeit bei gegebener dynamischer Marktentwicklung der Holzwirtschaft. Wirtschaftspolitische Maßnahmen sind einzuleiten, die fehlenden Investitionsmöglichkeiten ausgleichen (z.B. durch vergünstigte Darlehensoptionen, inhaltliche Unterstützung bei Antragsstellung) und Einzelberatungsangebot zur strukturierten Desinvestition primär für Ein-Betriebs-Unternehmen (z.B. Umschulung und Weitervermittlung von Mitarbeitern, konkreter Stufenplan) sind anzubieten. All diese Angebote stärken den Wirtschaftszweig und können den einzelnen Betroffenen bei der Überbrückung dienlich sein.

Fünftens und abschließend kreiert die Angliederung an die Gesamtstrategie Identität und unterstützt die Profilbildung des Kreises. Durch die Einbindung in die strategischen Ziele LIPPE 2020 und in das touristische Konzept des Landes hat der Kreis Lippe die Chance eine Marke für Innovation zu werden.